

# Neu-Braunfelfer Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 9.

Freitag, den 15. März 1861.

Nummer 16.

Die Neu-Braunfelfer Zeitung erscheint jeden Freitag, und kostet vierteljährlich \$1, halbjährlich \$2 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Tage \$4.50, auf 8 Tage \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anzeigen nur die Hälfte dieser Gebühre.

### Anzeigen.

**Kaufmann & Kläner,**  
Galveston, Texas.  
Commissions-Geschäft,  
Wechsel für Deutschland.

**Theodor Dewald,**  
Commissions-Kaufmann u. Händler  
in Groceries  
Galveston, Texas.  
führt alle Commissionen prompt und gegen  
billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager  
ist vollständig, seine Preise mäßig.

**Consular-Agentur.**  
Houston, Texas.  
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit an-  
zugeben, daß er bevollmächtigt ist, als Con-  
sular-Agent für das Großherzogthum  
Sachsen-Weimar und das Herzogthum  
Braunschweig für den Staat Texas zu  
agiren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.  
Wm. Anders.  
8 J. 7. 600.  
R. J. Helfrich  
**Heyck u. Helfrich,**  
Expeditions- und Commissions-  
Geschäft,  
Galveston, Texas.  
17 Einfassungen jeder Art werden schnell und  
säublich befohlen.

**An Deutsche in Texas.**  
Durch Vermittlung meiner Freunde in  
Braun am ich Angehörigen in der Heimat  
die besten Gelegenheiten zur Ueberfahrt nach  
Texas über New-Orleans oder Galveston  
vermittelnd.

Die Passagiergelde können in Neu-Braun-  
fels bei Hrn. Robert Wiedem oder hier beim  
Untergezeichneten deponirt werden. Die weitere  
Correspondenz besorgt  
Hermann Hen,  
Indianola, Texas.

BOOKS and STATIONARY.  
Buch-, Kunst- und Papierhandlung  
und Leihbibliothek  
von  
**Julius Berends,**  
San Antonio.

Untergezeichnete haben die Agentur der H. H.  
Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia  
für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine  
große Auswahl von den schönsten bis zu den  
kleinlichen Wagen für Pferde und Ochsen, um  
sicheln sich durch ausgezeigte Arbeit und  
das beste Material und sind wir bereit auf  
Anfragen über Beschreibung und Preise ge-  
naue Auskunft zu geben.  
Indianola, 20. Febr. 1859.  
A. Fromme & Comp.

**H. Nunge u. Co.**  
COMMISSIONERS and FORWARDING  
MERCHANTS.  
Indianola (Powderhorn Wharf), Texas.

**Beständig an Hand  
leichte und schwere Wagen,**  
sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der  
bekanntesten Fabrik von Simons, Coleman und  
Co. Philadelphia, bei  
**H. Jken,** Indianola.

**J. D. Buchanan,**  
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.  
San Antonio.  
Office: Waterman's StraÙe, erste Thür östlich der Led-  
ger-Office.

Thomas H. Strikling, A. Dittmar.  
**Strikling & Dittmar,**  
San Antonio, Bexar Co.  
**Rechtsanwälte,**  
practicien in den Counties Bexar, Comal,  
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und  
Willepie. Land- und Probate Court-Ge-  
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern  
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.  
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

**T. J. Thomas,**  
Attorney at Law,  
Neu-Braunfels, Texas.  
Practicien in allen Counties des westlichen  
Texas und in den Counties Guadalupe,  
Bexar und Comal. Von zweiten Lehrjahre.

### Anzeigen.

**Wenger Hotel,**  
Mamo Plaza,  
San Antonio.  
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-  
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes  
Hotel eröffnet hat.

Neben er sich um Bau obigen Hotels beschäftigt,  
war es seine Pflicht ein Gasthaus zu schaffen,  
wie es bisher gänzlich hier vermisst wurde, ein Hotel,  
das den Wünschen eines jeden Genossen würde und  
jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an  
die Seite setzen würde könne.

Er wünscht sich, seinen Zweck, durch Errichtung  
eines Hotels ersten Ranges in San Antonio einen  
langst gesuchten Bedürfnis abzuwehren, gut bezeugt  
sich zu haben und wird sich bemühen, durch die beste  
Betreuung, angelegentlichste Speisen und Getränke und  
die bequemsten Annehmlichkeiten dem reisenden Publi-  
kum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm  
wie möglich zu machen.

In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-  
migen, schnell und leicht abzuräumen Restaurant  
an die beste Straße und die angenehmste Straße  
wird eingerichtet sein.

Kommt und setzt, und ich gehe Ihnen Auskunft,  
die Sie wünschen werden.

**W. A. Wenger.**

Deutsch-englische  
**Patent-Agentur,**  
Nr. 482, 7. Str. Washing-  
ton D. C.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen  
Kantonsleuten für:  
Unterstützung und Gutachter über Neu-  
heit und Patentfähigkeit von Erfindungen,  
Anfertigung der nöthigen Zeichnungen,  
Beschreibungen und Besuche zur Erlangung  
von Patenten.

Personliche Vertretung von neuen sowohl  
als beantragten oder bereits vorerworbenen  
Patentsachen vor den „Examinern“, vor  
dem „Commissioner of Patents“ und vor  
den Richtern.

**M. C. Wagner.**  
(Weiterer Auskunft erteilt die Redaction  
der Neu-Braunf. Zeitung.)

**Guadalupe-Hotel  
und Stages-Office.**  
Neu Braunfels.  
Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden  
Publikum sein neu eingerichtetes Gäs-  
thaus. Dasselbe ist an dem beschäfftesten  
Theile der Stadt gelegen und unser Tisch ist  
stets mit dem besten versehen, was der  
Nacht und die Jahreszeit bietet. Für den  
Empfang von Durchreisenden haben wir ein  
besonderes Abtheilungsquartier für Herren und  
ein besonderes für Damen, begehrenden einen  
größeren Parlor für Damen. Zur bequem-  
lichkeit überwachender Fremden haben wir  
eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer.  
In Verbindung mit dem Gasthaus ist zu-  
gleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde  
samt dem nöthigen Wagenremisen.  
Insichtlich aufmerksamer und freundlicher  
Betreuung ist der Unterzeichnete dem reisenden  
Publikum schon seit vielen Jahren be-  
kannt.

**J. Schmitz.**  
Reitsperde und ein Waggon können  
jederzeit von mir geliehen werden.

**Neue Apotheke  
von  
Kötter & Tolle.**

Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich  
afficirt haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre  
Waren direct von New-York und Deutschland erhal-  
ten und ausgewahrt haben, daß dieselben von gesun-  
den Stand gefertigt sind, so billig wie möglich zu ver-  
kaufen. Ausser einem vollständigen Assortiment von  
Spezialitäten und Patentmedicinen haben sie auch  
Kosmetika, trockene und in Oel, gebacktes Leinöl,  
Zinnoxid, kirsche verschiedene Sorten, Süßholz,  
Zapinaco, Sago, Sakerwürst, Gbechelle u. empfangen  
Neu-Braunfels, den 6. October 1858.  
Dr. med. D. Köttler &  
August Tolle.

**Franz Mourau,**  
Neu-Braunfels in Texas.  
Händler in:  
Lebe smitteln aller Art,  
Weinen und Liqueuren in vollständiger  
Auswahl,  
Cigarren, Tabak und Kautabak,  
Auschnittwaaren in allen passenden  
Sorten,  
Schuhen und Stiefeln,  
Hüten aller Art,  
fertigen Kleidungsstücken und Blauiete,  
Kurzwaaren,  
Eisen- und Eisenwaaren,  
Delfarben und Oelen, Harzinpeln,  
Fensterglas und Glazierglas,  
Schwaben und Zinn,  
Stühlen und Schaufelstühlen,  
so wie allen anderen für die Gegend passenden  
Waaren.

### Eine Moosteher-Geschichte.

(Von L. Habicht.)  
Wir waren Tags zuvor bei dem Baron  
Waltersdorf zur Jagd gewesen. Mein Studien-  
freund, Graf Waldström, hatte sich bei der  
eifrigsten Lust und allseitigen Ausübung  
seiner Waldmanufaktur einen tüchtigen  
Schwupfen geholt; unsere lebenswürdige  
Wirtin, die Baronin, ließ ihm daher einige  
Tassen isländischen Moosteers austragen,  
die ihm überhaupt bei seinem Brustüb, wie  
sie monte gute Dienste thun würden.

Wir mußten lacheln, mit welchem trübsinnig  
erhalten Jügen der ebenein schwerwärtige  
Freund in seine Tasse kampfernde Idee  
schaut, ohne sie zum Mund zu föhren.

„Schaut er doch in die Tasse!“, rief der Ba-  
ron, „als ob ihm daraus die phantastischen  
Träumler entgegen kämften und ihn in  
andere Sphären trügen.“

„Wahrlich steigt ihm das wunderbare In-  
sinnbild empor, von dem diese Blätter stam-  
men; wahrlich hat unser Drosseln dort auch  
eine Kalypso gefesselt, und aus dem kranke-  
len Tempel taucht ihm das Bild der süßen  
Zauberin heraus.“

Der Graf erwachte aus seinen Träume-  
ren; ein Jüng des bittersten Schmerzes stieß  
über sein schönes düsteres Antlitz, als sei  
die wundreste Stelle seines Herzens unvor-  
sichtig von dem Drosseln getroffen worden.

Ich blühte ihn betroffen an und sagte ent-  
schuldigend: „Wie konnte ich wissen, daß ich  
Dir mit meinem Scherz wehe thun würde,  
abnen, daß —“

„Daß eine Tasse Idee schwerwärtige Er-  
innerungen wecken könne“, unterbrach mich  
der Graf, „und doch battede Du Recht; es  
tauchten mir wunderbar, ja die schwermü-  
thigen Erinnerungen meines Lebens wieder  
auf.“

Wir wurden aufmerksamer und unsere Wä-  
gen ruckten erwartungsvoll auf seinen Lip-  
pen.

„In Wahrheit, die wunderbar märchen-  
hafte Insel tauchte vor mir auf“, wiederholte  
der Graf, „Ich sah den Dampf dampfen, den  
Hells Flamme sprühen, das gespenstliche  
Rötheln über die Eisberge hüpfen und —  
meine Eins.“

Wie von der Macht der Erinnerung über-  
wältigt, breitete er seine Arme aus und eine  
Träne bligte in seinem dunklen Auge. Er  
blieb eine ganze Zeit in dumpfen Sinnen  
verloren.

Endlich legte unsere Wirtin ihre schöne  
Hand auf die Schulter des Träumers und  
sagte herzlich: „Armer Freund, wir wollen  
nicht in die Geheimnisse dringen; aber viel-  
leicht ist's Jhnen ein Trost, theilnehmenden  
Freunden diese dunstige Seite aus dem Bunde  
Ihres Lebens mitzutheilen.“

„Und doch wir wieder, bergenschiedere Freun-  
de sind, davon bist Du wohl überzeugt?“, fügte  
der Gemahl hinzu.

Der Graf strich sich mit der Hand über die  
Stirn und entgegnete: „Ich wars Euch  
länglich schuldig, eine Episode aus meinem Le-  
ben mitzutheilen, die auf meine übrigen Tage  
einen ewig düstern Schatten werfen wird,  
und es ist unrecht, daß mich dieser Idee erst  
auslöcher muß, der Pflicht der Freundschaft  
zu genügen.“

„Dann hab ich doch Recht mit meiner Le-  
bensmaxime, daß Alles zu Erwas gut ist“,  
bemerkte ich; „batest Du gestern Dir nicht  
auf unserer Jagd eine tüchtige Entfaltung ge-  
holt, dann würdest Du heute von unserer  
aufmerksamen Wirtin nicht isländischen  
Moosteers erhalten haben und uns noch lan-  
ge über Tennen Schwert im Finstern tap-  
peln lassen.“

„Still, still mit Jhren tiefinnigen Medi-  
tationen“, rief mir die Baronin zu, die mit  
großer Ungeduld auf den Beginn der Erzäh-  
lung wartete. „Erzählen Sie unsen Freund  
nicht länger.“

„Und spannen Sie uns nicht länger auf  
die Hölzer, denn wir Frauen — bemerkte ich

nedent. Die Baronin drohte mir lächelnd  
mit dem Finger und ich schweig, während der  
Graf jetzt das Wort nahm.

„Ich habe es oft erzählt, daß in meine  
Kindheit kein Lichter, warmer Sonnenstrahl  
fiel und daß ich im Schatten aufwuchs, mir  
selbst und meinen Träumereien überlassen.  
Mein liebendes Mütterchen bog sich zu mir  
nieder, ja ich habe Schasacht darnach nicht  
einmal gekannt, weil Niemand mir davon  
sprechen durfte. Meinen Vater sah ich selten  
und dann nur kalt und küster, er hat mich nie  
geliebt, denn ich war des Ebenbild meiner  
Mutter, wie man mir später gesagt, und  
Bette hatte nicht freie Wahl, nur der eiserne  
Wille der Eltern zusammengeführt. Ich be-  
sahm Lehrer, Hofmeister, die ihre Pflicht tha-  
ten, aber das Bangen und Schonen der Knab-  
en, als ob ihm daraus die phantastischen  
Träumler entgegen kämften und ihn in  
andere Sphären trügen.“

„Wahrlich steigt ihm das wunderbare In-  
sinnbild empor, von dem diese Blätter stam-  
men; wahrlich hat unser Drosseln dort auch  
eine Kalypso gefesselt, und aus dem kranke-  
len Tempel taucht ihm das Bild der süßen  
Zauberin heraus.“

Der Graf erwachte aus seinen Träume-  
ren; ein Jüng des bittersten Schmerzes stieß  
über sein schönes düsteres Antlitz, als sei  
die wundreste Stelle seines Herzens unvor-  
sichtig von dem Drosseln getroffen worden.

Ich blühte ihn betroffen an und sagte ent-  
schuldigend: „Wie konnte ich wissen, daß ich  
Dir mit meinem Scherz wehe thun würde,  
abnen, daß —“

„Daß eine Tasse Idee schwerwärtige Er-  
innerungen wecken könne“, unterbrach mich  
der Graf, „und doch battede Du Recht; es  
tauchten mir wunderbar, ja die schwermü-  
thigen Erinnerungen meines Lebens wieder  
auf.“

Wir wurden aufmerksamer und unsere Wä-  
gen ruckten erwartungsvoll auf seinen Lip-  
pen.

„In Wahrheit, die wunderbar märchen-  
hafte Insel tauchte vor mir auf“, wiederholte  
der Graf, „Ich sah den Dampf dampfen, den  
Hells Flamme sprühen, das gespenstliche  
Rötheln über die Eisberge hüpfen und —  
meine Eins.“

Wie von der Macht der Erinnerung über-  
wältigt, breitete er seine Arme aus und eine  
Träne bligte in seinem dunklen Auge. Er  
blieb eine ganze Zeit in dumpfen Sinnen  
verloren.

Endlich legte unsere Wirtin ihre schöne  
Hand auf die Schulter des Träumers und  
sagte herzlich: „Armer Freund, wir wollen  
nicht in die Geheimnisse dringen; aber viel-  
leicht ist's Jhnen ein Trost, theilnehmenden  
Freunden diese dunstige Seite aus dem Bunde  
Ihres Lebens mitzutheilen.“

„Und doch wir wieder, bergenschiedere Freun-  
de sind, davon bist Du wohl überzeugt?“, fügte  
der Gemahl hinzu.

Der Graf strich sich mit der Hand über die  
Stirn und entgegnete: „Ich wars Euch  
länglich schuldig, eine Episode aus meinem Le-  
ben mitzutheilen, die auf meine übrigen Tage  
einen ewig düstern Schatten werfen wird,  
und es ist unrecht, daß mich dieser Idee erst  
auslöcher muß, der Pflicht der Freundschaft  
zu genügen.“

„Dann hab ich doch Recht mit meiner Le-  
bensmaxime, daß Alles zu Erwas gut ist“,  
bemerkte ich; „batest Du gestern Dir nicht  
auf unserer Jagd eine tüchtige Entfaltung ge-  
holt, dann würdest Du heute von unserer  
aufmerksamen Wirtin nicht isländischen  
Moosteers erhalten haben und uns noch lan-  
ge über Tennen Schwert im Finstern tap-  
peln lassen.“

„Still, still mit Jhren tiefinnigen Medi-  
tationen“, rief mir die Baronin zu, die mit  
großer Ungeduld auf den Beginn der Erzäh-  
lung wartete. „Erzählen Sie unsen Freund  
nicht länger.“

„Und spannen Sie uns nicht länger auf  
die Hölzer, denn wir Frauen — bemerkte ich

diese ganze Erscheinung ausgegossen, die wun-  
derbar seltene Schönheit dieses Mädchens  
nahmen mich für den ersten Augenblick ge-  
fangen und mein Blick ruhte mit unvorbe-  
reiteter Bewunderung auf der lieblichen Ge-  
stalt.

„Aber Du trinkst ja nicht!“ sagte sie  
freundsich reinen Danisch und ein Lächeln  
spielte um ihre Lippen.

Ich bemerkte jetzt erst meine Unschicklich-  
keit und ihr dankend that ich einen kräftigen  
Zug.

„Du bist ein Fremdling“, versetzte sie wie-  
der, „und doch wanderst Du so allein hier in  
unsern Bergen.“

„Hast Du selbst so einsam auf dieser öden  
Klippe?“ frug ich zurück.

„D nein, mit meiner Mutter“, entgegnete  
sie lebhaft, „die nur ins Dorf gegangen ist,  
aber gleich zurückkehrte und sich gewiß recht  
schenen wird, einen Landsmann zu sehen;  
denn Du bist doch auch ein Däne, nicht  
wahr?“

„Gewiß, Du hake errathen!“ war meine  
Antwort.

„Dann mußt Du warten bis sie kommt!“  
und sie führte mich zurück in die Hütte und  
aus Fenster und sagte trauerig: „Blicke  
hinaus auf die See, wenn Dir mein Schwa-  
zen läßt werden sollte.“

„Und wenn es mir nur angenehm wäre?“  
frug ich und legte meine Hand auf ihre  
Schultern, ihr tief ins Auge blickend. „Ich  
habe Niemand gefunden, der mich in seine  
Hütte genöthigt und so liebreich gesprochen  
wie Du, und das thut doch dem Herzen un-  
endlich weh.“

Sie sah mich mitleidig an und entgegnete  
nau: „Wenn es Dir in der Fremde so  
bangt, warum bleibst Du dann nicht in Deiner  
Heimath, wo sie Dich gewiß recht lieb ha-  
ben?“

„Auch dort hat mich Niemand lieb!“ ent-  
gegnete ich düster, und sie schüttelte befrum-  
det das Haupt, mich schweigend anblickend.

Während ich sprach, sie auf und ließ einer ebr-  
würdigigen Matrone entgegen und an ihren  
Hals. Dann führte sie die Matrone zu mir  
hin und sagte lebhaft: „Ein Fremder, ein  
Däne, Mütterchen, und ein recht guter freund-  
licher Herr.“

„Und das weißt Du schon Alles?“ entgeg-  
nete die Matrone, und über die recht kummer-  
reichen, schwermüthigen Hüge ihres Antlitzes  
floz ein leichtes Lächeln.

Sie reichte mir die Hand und blickte mich als  
Landsmann willkommen, ohne aber, wie ich  
erwartete, irgend nach unserm gemeinsamen  
Vaterlande zu fragen.

Die gute Frau bemerkte, daß ich von der  
Wanderung tüchtig durchgefroren, und nöthigte  
mich zum Warten, bis sie einen Thee gekocht  
haben würde.

„Von isländischem Mooste, wie deut?“  
frug ich abern dazwischen.

„Natürlich,“ war des Erzählers kurze An-  
wort. „Wie hätte ich es abschlagen wollen,  
da es mir dadurch vergönnt war, noch länger  
bei diesem lieblichen Kinde zu weilen, und  
mir noch dazu der Trank von ihren Händen  
bereitet wurde.“

Es war eine löstliche Stunde, mir wars so  
traut, so gemüthlich bei diesen zwei Menschen  
wie noch nie; ein rechter Frieden überkam  
mich, als sei ich jetzt im Hafen und unter  
Herzen, die endlich das heiße Seiden meiner  
Brust stillen würden. Ich erzählte von mei-  
nen Reisen, von Afticas diesem Wästenlande  
von den Palmwäldern und der Sonne der  
Tropen und süßelte zum eremmal das Beha-  
gen, das Erzählen überhandener Abenteuer  
gewährt, wenn freundsich theilnehmende Her-  
zen unsern Worten lauschen; und als ich  
schied, da waren wir drei Menschen so ver-  
traut mit einander geworden, als hätten wir  
unsen Jahreslang geteilt, und unter warmem  
Handrücken und dem Versprechen des Wieder-  
kommens, fand ich von der gastfreundlichen  
Hütte, das Bild jenes Zauberkindes im Her-

zen tragend, das mitten unter eisbedeckten  
Klippen wie ein Schneeglöckchen rein und  
lächelnd aufgewachsen.

Ihr könnt Euch denken, daß meine natur-  
wissenschaftlichen Forschungen mich in die  
Nähe der Hütte seßelten; ich nahm in näch-  
sten Dorfe mein Quartier und besuchte täg-  
lich mein liches Zauberkind, das immer neue  
Reize, in unschuldiger Natürlichkeit, vor  
mir entfaltete. Sie begleitete mich oft ein  
Stück des Weges auf dem Heimgehe und  
dann zögerten oft unsere Schritte, dann blick-  
ten wir miteinander auf das Meer, das seine  
schäumende Brandung an die Klippen schütete,  
und ich hörte ihrem kindischen Plaudern  
ihren Phantasien, wie sie sich von ihrer dü-  
stern Felsenklippe aus die übrige blühende  
Welt ausgemalt. Und wenn ich sie frug, ob  
sie nicht eine rechte Sehnacht habe, nach all  
den Wundern, die dort hinter dem Meere  
rubten, schüttelte sie den schönen Vedenlopf  
und meinte:

„Nein, nein; die Mutter hat gesagt, da-  
hinter ist nur eine arge, böse Welt und auf  
unserer stillen Insel allein sei recht er  
Friede.“

„Und wie hast Du Dir diese Welt ausma-  
len können?“ frug ich.

„Durch gar hübsche Bücher, die mir die  
Mutter mitgebracht, war ihre Antwort.  
Es lag ein so kindlich, träumerisches, rei-  
ches Föhlen in ihrem Herzen, daß ich mit  
jedem Tage mich inniger an sie gesesselt fühlte  
und keine anderen Wünsche kannte, als in ih-  
rer Nähe zu weilen.“

Eines Nachts weckte mich mein gutmü-  
thiger Wirth, um ein prachtvolles Nordlicht an-  
zuschauen, wie es selbst auf dieser Insel in  
solcher Pracht selten erseheine. Aber es war  
auch ein wunderbar Anblick, wie sich diese  
dunklen Feuerturme über die eisigen Berge  
weglitzerten und sie mit dem trügerisch schön-  
sten Roth der Jugend umglühten. Diese  
dunkle Röhre war sonnenhaft und doch fehlte  
ihm alles Miltverklärte, es lag etwas Wildes,  
Phantasistisches, Himmelstürmendes darin, das,  
statt wie die Sonne Segen zu bringen, wenn  
es gekostet, lieber verzehren und vernichten  
wollte.

Ich ging zur Hütte Elosas, um die beiden  
Frauen auf dieses wunderbare Schauspiel  
aufmerksam zu machen; aber Elosa hab be-  
reits auf der Klippe und eilte mir freudig ent-  
gegen, indem sie sagte: „Sieh, das ist wun-  
derbar schön; wie gut, daß Du es noch siehst!“  
Sie lehnte sich auf meine Schulter und wir  
blickten in dieses Schweben verfunken, auf  
das wunderbar großartige Farbenspiel. —  
Es war ein seliger Moment, dort — die Natur  
in einem Aufwande ihrer lieblichsten  
Zauberkräfte, hier — ein ganzes liebes  
Frauenherz, das sich zum ersten Male innig  
an mich schmeigte. Der Wirtin des  
Nordlichtes umloß das zaubrische Kind so  
mild und sanft, daß sie im Weib zu stehen  
schien. Und diese süßen, blauen Augen,  
die in voller Unmöglichkeit zu mir hinscha-  
uten!

„Ja diese Nacht war die schönste glücken-  
reichste meines Lebens. Ich habe in him-  
melstühen Kitzelzüge das Glück der ersten  
Liebe gekostet und die Erinnerung daran ist  
wie ein wogenendes Meer, das alle Tiefen mei-  
nes Herzens durchwühlt. Sie stärkte mich  
dann beim Schwören zu: „Sieh, von diesem  
berühenden Nordlicht kommst Du auch in Deiner  
Heimath erzählen, das haben gewiß Wenige  
gesehen.“

„Und noch Wenigere Dich, Du seemhafstes  
wunderliebliches Kind,“ entgegnete ich und  
drückte zum Abschied einen Kuß auf ihre Lip-  
pen.“

Ich ging am anderen Morgen früh zur  
Matrone, um die Hand Elosas zu werden.  
Elosa erröhte als sie mich kommen sah, und  
als ich sie frug, wie sie schliefen, da gab sie  
mir ohne scheus Zögern zur Antwort:  
„Himmlich süß.“

Ich wollte Elosas Mutter die ganze Ge-  
fühlstimmigkeit meiner Liebe hervorheben im Her-

darum meine trübe, liebevolle Jugend schulden und begann von dem Leben im Schloß, von meinen Streifereien an der Küste, und mich ganz in jene Zeit versenkend, beschrieb ich lebhaft die Jugend.

„Sonderbar,“ bemerkte die Matrone nach dem Schluß, „wie Deine Schilderung alle, schmerzliche Erinnerungen weckt! Ein solches Derf hab auch ich gekannt, darin gelebt,“ über ihr obdunkel schmertzurchurchtes Antlitz zog eine düstere Kummerwolke. Sie hatte längst mein Interesse für ihre Tochter bemerkt, und die hatte in ihrer kindlichen Unschuld von dem in ihrem Herzen aufsteigenden Gefühl kein Hehl gemacht, so daß es die Matrone zu erleichtern schien, einem Freunde das dunkle Gemüth der Vergangenheit aufzuklären.

„Ich habe an der Zeitsüße meine Kindheit verlebte und war die einzige Tochter des Predigers im Dorfe,“ begann sie zu erzählen, „mein Vater stand bei der größten Familie gut und mußte dem jungen Grafen Unterricht geben. Ich kam dadurch mit ihm in Verbindung, und frühe schon erwachte in meinem Herzen eine Neigung, die mit den Jahren sich zur ersten Liebe entwickeln sollte. Der junge Graf hatte an dem Sohn des Cantors einen Freund gefunden und Beide hatten sich in idealer Freundschaft einander, der selbst dann kein Antrag gelehrt, als auch in dem letzten eine Liebe für mich aufkeimte; ja diese Liebe zu einem gemeinschaftlichen Gegenstande schenkte die Freundschaft nur noch inniger zu machen.

Wir verliebten alle Drei so manche Gebete, w therselbe Stunde, bis beide Freunde auf die Unversität abgingen. Aber auch eine mehrjährige Entfernung hätte unsere Gefühle nicht verändert, nur fester gemacht, und der junge Graf gelobte mir hierlich, mich als Ehebewerber beizuführen. Er ging zurück aufs Schloß, den Kampf mit seinen Eltern zu bestehen und ich durchlitt qualvolle Tage in gespannter Erwartung.

(Schluß folgt.)

Austin, 11. März 1861.

Die freie Wahl — in Staatsangelegenheiten zu erwähnen oder zu verwerfen — ist das Privilegium eines freien Volkes. Waren die Staaten von Nordamerika, mit allen den Centralisations- und Confederations-Plänen der bisherigen Oppositionspartei aller Parteien beklüfft gewesen, dann hätte Texas in dem zweifelhaften Resultate eines Bürgerkrieges suchen müssen, was es jetzt durch den einfach ausgesprochenen Willen des Volkes erhält. Die Abstimmung der künftigen Wahl war entscheidend und besser wie die Entscheidung des Schwertes. Gut, daß wir das Recht der Suffrage hätten, und uns, da es Noth that, in Frieden trennen könnten. Die New-England Staaten wären unter consolidirter Regierung glücklich sein. In der That, all die New-England Staaten, New York, New-Jersey, Pennsylvania und Ohio eingeschlossen, haben bonafide dieselben Interessen und konnten daher ganz gut einen Staat unter einer Regierung bilden ohne die Freiheiten und Rechte des Volkes zu gefährden. Jedoch wo die Interessen der respectiven Staaten des Nordens, der Nordwestens und des Südens so wesentlich verschieden sind, da ist es von der größten Bedeutung und zur Erhaltung der Harmonie des Ganzen und der Rechte des Einzelnen notwendig, daß jede Localität ihre separaten Interessen für sich allein regulirt, daß jeder Staat seine inneren Angelegenheiten beiregeln kann, ohne die Einmischung anderer. Hierin besteht die Grundlehre der nordamerikanischen Staatsverfassung.

Präsident Vincelinos Inaugurations-Adresse ist jetzt vor uns. Die Leiter der Opposition werden sie gewiß gut heißen, denn sie entspricht genau deren Sinn und Absichten. Es ist grade diese Clique die uns vielleicht den Krieg auf den Hals bringt, die Schuld davon aber gern auf die andere Seite werfen möchte. Diese Menschen erkennen Vincelinos Recht und Pflicht an, die Südstaaten zu unterstützen, die Bestrebungen wieder zu erobern und von freien Staaten unter einer der facto Regierung Tribut, (unter den Namen von Revenue) zu erzwängen. Somit nach der Lehre dieser Leute muß fassen wir Krieger von Rechtswegen haben. Ich sage, Leute, die dieß Recht der Vincelinos Regierung anerkennen, befruchteten den Krieg; streben wir vereinigt und sprechen dieß Recht entschieden ab, (was glücklicher Weise von der südlichen Confederation geschickt) so ist wenig Kriegesgefahr da. Man wird sich kaum an uns wagen. Diese Eingelichte des Südens sucht aber die Oppositionspartei zu hintertreiben. Die Vincelinos Rede sagt wenig — der Sinn davon ist eine Kriegserklärung —

wenn er dazu mit Geld und Mitteln besetzt wird. Und hier stimmen die Demagogen Housen, die Pastors und Confectoren überein, hätten diese ihre Weise gehabt, so wäre Bürgerkrieg die Lozung für Texas gewesen. Somit glaube ich mit Recht diese Partei die Kriegs-Partei nennen zu können.

Die Convention wird in diesen Tagen von Housen den Eid auf die Staatsconstitution abnehmen und alle Unterthanenpflichten und Rechte gegen eine andere Regierung abschwören lassen. Bezwirgert er dieß (wie er jetzt noch die Absicht zu haben scheint), so wird er abgelehrt und mag sich nach Cedar Point zurückziehen. „Man kann nicht zwei Herren dienen.“ Entweder ist die Tex. Staaten Regierung oder die von Texas supreme im Lande. Wer die erstere jetzt als rechtmäßig über Texas anerkennt, kann nicht mehr transalischer Bürger, viel weniger Gouverneur von Texas sein.

Von den Verordnungen, die jetzt die Aufmerksamkeit der Convention in Anspruch nehmen, ist das Naturalisationsgesetz für die Leser Ihrer Zeitung gewiß von größter Bedeutung und möchte ich die Aufmerksamkeit unserer Correspondenten der westlichen Counties namentlich darauf lenken. Hauptsächlich dabei sind bis jetzt unsere Freunde in Gillespie County etwas besser von der Lage der Dinge unterrichtet und werden nachhols beunruhigt dinsteln. Es wäre jedenfalls räthlich, in jeglichen Tagen jüdischen Blättern und südlichen Männern etwas Gedächtnis zu geben und sich nicht gedankenlos unheimlichen Demagogien und nördlichen Wäntern hinzugeben. Wenn practische Fragen vorliegen, sollte man sich nicht an fache Doctoren halten.

Das Committee für Bürgerrechte wird in wenigen Tagen ein Gesetz vorlegen. Unter mehreren der Mitglieder herrschte Anfangs etwas bitteres Gefühl gegen gewisse Politiken und Individuen, die für die Südg und Rechte im Lande beanspruchten, diese aber ihren Mitbürgern verweigern; die in Texas leben, aber mit dem Norden halten wollen. Besonnenen und weisen Männern, wie Richter Dros V. Devine und Dros V. Jennings von Cherokee Co., die noch kürzlich dem Committee für Bürgerrechte beigesetzt wurden, sind deutliche Texaner zum Daul verpfichtet und sieht man einem liberalen Wege entgegen.

Die künftigen Indianerangelegenheiten von der Whiggründe werden gewiß wieder Grund geben, daß weitüber über die „Secessionisten“ angelegelt wird. Seitdem Texaner die Vertheiligung der Nordgründe übernommen haben, sind keine Indianereinfälle mehr vorgekommen. Und daß sie von der Nordgründe wegzutreiben sind, nicht daß das Ver. St. Militär fortgeht, ist der Grund, daß sie jetzt Einfälle im Westen machen. Uebrigens (was schon die Convention energische Schritte dem Uebel zu thun, und werden wie bald ein System der Grenzvertheidigung haben, das den sogenannten Ver. Staaten „Schutz“ taufendfach ersetzen wird. H. Wideland.

### Texas.

Ein neues Extrageßez. — Ein Act als Zusatz zu einem Act, betitelt: Ein Act die Extrageßez zu reguliren.  
Sect. 1. Sei es beschlossen, durch die Legislatur des Staates Texas, daß kein Thier irgend einer Art in einem County als verläufenes Thier eingebalten werden soll, in welchem das Markt und Brand dieses Thieres recortert ist, und daß es die Pflicht einer jeden Person sein soll, ein solches Thier einhalten will, die Records der Märkte und Brände des Countys, in dem sie wohnt, nachzuweisen, und wenn sie findet, daß das am Thiere befindliche Markt oder Brand in den Records verzeichnet ist, dann soll sie das Thier nicht einhalten.

Sect. 2. Jede Person, die schuldig gefunden wird, dieses Gesetz verletzt zu haben, soll um nicht weniger als \$50 und um nicht mehr als \$100 gestraft werden, welche Strafe jeder Friedensrichter, der das Recht hat darüber zu richten, auslegen kann sammt den Kosten des Gerichtsverfahrens.

Sect. 3. Dieses Gesetz soll in Kraft treten von und nach seiner Enstaffung. Gezeichnet den 6. Februar 1861.

Von dem Ver. St. Eigentum, welches am 16. Februar in San Antonio an den Staat Texas übergeben wurde, bringt der „Herald“ folgende Liste:

1800 Maulthiere, \$50 jedes, macht \$90,000. 500 Wagen, \$140 jeder, macht \$70,000. 950 Pferde, \$150 jeeres, macht \$142,500. 500 Pferdgeschirre, \$50 jeeres, macht \$25,000. Werkzeuge, Wagenmaterial, Eisen, Nägel, Hülsen für \$250,000, Mais

(auf dreizehn Tausend) \$7,000. Kleider \$150,000 Provisionen \$75,000. Waffen \$400,000. Dieses macht zusammen, ohne die öffentlichen Gebäude, für welche das Ver. St. Gouverneurment die Mittel hat, \$1,229,500. Das meiste des genannten Eigenthums ist zum Driginal-Nachschiff angekauft, ist aber hier in Texas bei weitem mehr werth, wenigstens 1 1/2 Mill. Dollar. Die 8 letzten Kanonen, die man den Ver. St. Truppen mitzugeben erlaubte, werden auf \$8000 geschätzt.

Das Volk der Edwards-Junction wird am oder um den 15. d. M. eine Convention zur Beratung über seine Stellung zum Generalgouvernement haben. Die Objecte werden zu einer allgemeinen Convention auf in geacht den letzten Tag in diesem Monat eingeladen werden, so berichtet Henry McKim von Wicomingo in der Edwards-Junction.

Der „Alamo Express“ bringt die Nachricht, daß zwischen Moore und Goble Pass mehrere Bänder Indianer streifen, die das Volk in Schrecken setzen. Jedem Anzeichen nach, da manche civilisirte Reiter tragen, glaubt man, daß sie von Mexico kommen. Eine Bande von Lipons und Neocaleses sind dort unter dem Befehl von Don Antonio Ariza, Alcalde von San Fernando, welcher die Pferde, Maulthiere, Waffen und dergleichen ankauft, welche die Indianer auf ihren Raubzügen erbeuten. So jagt dieser Ehrenmann diesen Handel mit den Indianern fortsetzt und so lange der Welt ihnen einen Markt darbietet, so lange werden diese Marodeure ihre Raubzüge fortsetzen.

Die Expedition nach dem Rio Grande. — Nach den letzten Nachrichten der „Walo News“ vom 5. März war Fort Brown noch nicht übergeben, im Gegenstand (so man einem Angriff des Capt. Hill auf Brazos Spanglag entgegen, wo die Texaner emsig an den Befestigungswerken arbeiten, um jeden Angriff des Feindes, auch wenn er mit 1000 Mann angreifen sollte, zu durchschlagen zu können.

Die „Waffeljagd“. Der Weatherford „White Man“ schreibt folgendes Interessa über die „Waffeljagd“, das jetzt über den großen Zug gegen die Indianer: „Der Brimen von Neals Station ist von der „Waffeljagd“ zurückgekehrt und bringt folgende Nachricht von Col. John Baylor und dessen Compagnie.

Er verließ das Lager ungefähr vor 10 Tagen. Die Kundschafter kehrten zurück und sagten, daß sie die Hauptmacht der Indianer gefunden hätten. Die Indianer lagerten an den Quellen des Colorado Flusses. Die Kundschafter hatten 4 Indianer in eine Hecke gejagt und ihnen 4 Pferde abgenommen, je zwei die Säutel und Jaume. Unter den Säuteln erkannte man den, welchen die Indianer letzten Dezember von Hr. Nitz in Jackson Co. abgenommen hatten. Die Kundschafter berichteten ferner, daß die Indianer eine Menge Pferde raubten, über Louisiana.

Als Hr. Brimen das Lager verließ, waren Col. Baylor und seine Leute, 250 Mann, guten Muths und 4 Tagereisen weit von dem Indianerlager entfernt. Umgefahr zwei Drittel der Compagnie gingen zu Fuß, da ihre Pferde zu schwach zum Reiten waren. Die Leute aber waren entsetzt, die von den Indianern gestohlenen Pferde und Schlapp zu erobren und mit nach Hause zu bringen.

Stockraiser's Meeting. — Bei einem Meeting von einem Theile der „Stockraiser“ des südlichen Theiles der Colorado-Gegend und des nördlichen Theiles der Counties Wharton und Jackson wurde, nachdem das Meeting sich organisiert hatte, folgendes Preamble und Beschlüsse einmüthig angenommen:

Da es oft vorgekommen ist, daß Leute, die auf Jagdpartien ausgehen, unsere Rechte beinhalten, die durch unsere Weidelande reinfließen, um, wie sie sagen, Wild zu erlegen; aber aus ungewissem Grund haben diese Leute Lagerplätze, die sie auch mit Wild und Schweine getödtet haben.

Wir glauben nicht, daß Alle, die Jagdzüge machen, mit üblen Absichten ausgehen und wissen, daß Ehrenmänner zur Erholung auf die Jagd gehen. Vor Beirgungen zeigt sich Intenz oft verderblich für uns. Sie verlassen ihre Lagerplätze, ohne ihre Feuer völlig anzuschließen und deshalb entstehen im Herbst und Winter so viele Feuer. Wir glauben, daß das verderbliche Feuer im November 1859, das jede Spur von Gras zerstörte und verursachte, daß Tausende unserer Kintbeweiler und unserer Pferde verhungerten, durch solche Campfire entstanden. Wir schlagen darum die Annahme folgender Maßregeln vor:

1. Daß wir alle friedlichen Mittel gebrauchen, um auscomptende Jäger von unseren Weiden abzuhalten und zu verhindern, daß Präntien angezündet werden.

2. Daß wenn friedliche Mittel nicht ausreichen, wir zu einem summarischen Verfahren schreiten wollen, das seine Wirkung nicht verspricht.

3. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

4. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

5. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

6. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

7. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

8. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

9. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

10. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

11. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

12. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

13. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

14. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

15. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

16. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

17. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

18. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

19. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

20. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

21. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

22. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

23. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

24. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

25. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

26. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

27. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

28. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

29. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

30. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

31. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

32. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

33. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

34. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

35. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

36. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

37. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

38. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

39. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

40. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

41. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

42. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

43. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

44. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

45. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.

46. Daß wenn einer von uns bei Ausführung dieser Maßregeln Schwierigkeiten haben sollte, wir Alle und Jeder unser Wort geben, ihm zu helfen und ihn bis zum Ausgehen zu unterstützen.

47. Daß wenn wir Land haben, wir mit möglicher Schnelle nach der Stelle eilen wollen.



Die Constitution von 1787 und die 1861. — Die neue Constitution ist eine entschiedene Verbesserung der alten, indem in ihr über gewisse Punkte keine Zweideutigkeit im Ausdruck herrscht. Die Constitution von 1787 beginnt gleich in ihrem Anfang mit einer sehr unbestimmten Erklärung die Schwierigkeiten und einen Streit verursachte, welcher von Annahme dieser Urkunde bis zum heutigen Tag das Volk in den Ver. Staaten verunsicherte. Dies ist nämlich die Clause: „Wir, das Volk der Vereinigten Staaten“.

Als die Constitution vor die Convention von Virginia zur Annahme gebracht wurde, griff sie sogleich Patrick Henry an, indem er fragte: wer ist das? „Wir das Volk der Ver. Staaten“? Mit großer Schärfe behauptete er, daß es niemals so ein Volk gegeben habe, daß „Vereinigte Staaten“ nicht existirten — daß die Bewohner der verschiedenen Colonien ihre bestimmten Rechte und ihre Unterschiede beibehalten hätten und daß sie nur vereinigt gekommen seien, eine Union zu bilden unter gewissen Bedingungen, und daß eine solche Union noch gar nicht bestünde, bevor die Constitution angenommen sei.

Hr. Madison kam diesem Einwurf mit einer geistreichen und weislichen Erklärung entgegen, die, während sie die unabhängige Souveränität zugestand, und daß der Ausdruck „Ver. Staaten“ nicht gebraucht sei, um eine vorherbestehende Nationalität zu bezeichnen, in welcher die Staaten ihre besondere Souveränität aufgeben hätten, doch niemals so bestimmt und klar war, daß den Befürwortern einer consolidirten Regierung und den Feinden der Staatsvereinigtheit aller Vorwand benommen wurde, die Clause auf ihre Weise auszuliegen.

Anstatt zu sagen: „Wir, das Volk der südlichen Staaten u. s. w.“, wird nur die reine Thatsache in der Constitution der südlichen Staaten ausgesprochen: „Wir, die Deputirten der souveränen und unabhängigen Staaten von Süd Carolina, Georgia, Florida, Alabama, Mississippi und Louisiana rufen die Günst des allmächtigen Gottes an und verordnen und errichten im Namen dieser Staaten diese Constitution einer provisorischen Regierung für diese Staaten.“

Der Congress der Montgomery hat bestimmt, während der provisorischen Regierung die gesetzgebende Gewalt auszuüben, und die neue Constitution enthält nicht wie die alte Federal-Constitution eine zweifelhafte Organisation des Congresses, sondern sie fasst alle diese und andere den gegebenen Zweig der Regierung betreffende Beschränkungen zusammen.

Die Veto Gewalt ist beibehalten. Bis zur Amtseinführung des Präsidenten werden die Beschlüsse des Congresses Gesetzeskraft haben ohne Zustimmung des Präsidenten. Bei der Aufhebung des Vetos durch den Congress finden wir den ersten wesentlichen Unterschied von der alten Constitution, welcher völlig mit der Bestimmung des Südens übereinstimmt, seitdem das alte Gouvernement existierte. Diese Abänderung wird zweifelsohne auch nach der provisorischen Regierung beibehalten werden. Es ist dies eine sehr radicale und wichtige Aenderung, denn sie führt einen vollständigen Streit gegen alle Gesetzesgebung zu Gunsten einzelner Klassen und gegen Mißbrauch der Regierungsgewalt.

Diese Aenderung betrifft uns von dem beabsichtigten Instanzpunkt unserer inneren Politik, wegen dessen so erbitterte Kämpfe geführt worden sind und wegen welchem in den letzten 50 Jahren die Meinung des Volkes so sehr geteilt war, nämlich wegen der „slavery clause“ oder „Slave Clause“, die John Randolph das „Americaner“ der Constitution nannte, in welchem man alle vagebundene Gewalt der Regierung untergebracht hätte. Unter dieser Clause: „Zölle, Abgaben und Zölle aufzulagen und einzusammeln, Schulden zu bezahlen, und für die gemeinsame Verteidigung und allgemeine Wohlfahrt.“

Die wichtigste Veränderung in der Constitution findet in dem die Sklavenservitut betreffenden Artikel statt, in welchem steht: „einer Person die zu Dienst verpflichtet ist“, das Wort „Slave“ gebraucht wird.

7.) Der Congress soll keine Geldbewilligungen aus dem Schatz machen, außer wenn der Präsident es verlangt, oder irgend ein der Haupter der Regierungsdirectoren. Ausgenommen hiervon ist das Geld für Bezahlung der Congressmitglieder.

zu beschaffen „um Schulden zu bezahlen und die Regierung zu erhalten.“ Diese Bestimmung besetzt für immer einen Schutz gegen alle legislativen Experimente der nördlichen Centralisten und Monopolisten. Die übrigen Gewalten des Congresses sind alle dieselben, wie die, welche durch die alte Constitution gewährt wurden. Der einzige Unterschied, den wir bemerken ist in der letzten Section des 8. Artikel der Federal-Constitution, welcher folgendermaßen lautet: „Alle Gesetze zu machen, die notwendig sind und geeignet, die genannten Gewalten und alle anderen Gewalten, die durch diese Constitution der Regierung der Ver. Staaten, oder irgend einem Departement oder einem Amt derselben verliehen sind, in Ausübung zu bringen.“

Diese Clause hat vielen Streit und Zwiespalt verursacht, welcher durch die bestimmte und klare Sprache der Montgomery-Constitution vermieden wurde.

17.) Alle Gesetze zu machen, die notwendig sind und geeignet die genannten Gewalten und alle anderen Gewalten, die in Ausübung zu bringen.“

Eine andere werthvolle und wichtige Aenderung die die Constitution von Montgomery macht, ist in folgenden wenigen Zeilen enthalten: „Der Präsident kann irgend eine Bewilligung mit seinem Veto belagen und irgend eine andere Bewilligung, die in derselben Bill enthalten ist, billigen.“

Dieses Amendement besetzt eine große Quelle von Besetzung und ungerechter Ausübung, die unter der alten Constitution stattfand. Bei der Art und Weise, wie Gesetze für Bewilligungen im Congress gemacht wurden, indem man in derselben Bill eine große Anzahl schlechter und guter Anträge vermischt und der Präsident gehalten war, die ganze Bill mit dem Veto zu belagen oder zu billigen, so kam es fortwährend vor, daß der Präsident ungeliebte und unconstitutionelle Anträge seine Bewilligung geben mußte um die nötigen und gerechten Ansprüche durchzubringen.

Durch das Amendement der Montgomery Constitution wird der Präsident ermächtigt jede einzelne Bewilligung in der Bill mit seinem Veto zu belagen und jede andere zu billigen.

Eine wichtige Veränderung in der alten Constitution macht die neue hinsichtlich des Sklavenservitut. Die alte Constitution begünstigte den Sklavenservitut nach dem Jahre 1808 zu verhindern, aber die Montgomery-Constitution erklärt:

„Die Einführung von Sklaven aus irgend einem anderen Lande, als aus den slavenservituten Staaten der Vereinigten Staaten ist hiermit verboten und der Congress ist ermächtigt, solche Gesetze zu erlassen, die mit Erfolg diesen Handel verhindern.“

2) Der Congress soll gleichfalls Gewalt haben die Einführung von Sklaven zu verhindern aus irgend einem Staat, der nicht ein Mitglied dieser Confederation ist.“ Die folgende Clause der alten Constitution ist in der neuen ausgefallen:

„Keine Kopfsteuer oder direkte Abgabe soll auferlegt werden, außer im Verhältnis zum Census, oder einer Volkszählung, welche nachgehends aufgenommen wird.“

Ferner die Clause: „Keine Taxe oder Zoll soll auf einem Ausfuhrartikel gelegt werden.“

Zu der Clause der Constitution hinsichtlich der Macht des Congresses Gelder zu bewilligen, hat die Montgomery-Constitution noch folgendes hinzugefügt:

„7.) Der Congress soll keine Geldbewilligungen aus dem Schatz machen, außer wenn der Präsident es verlangt, oder irgend ein der Haupter der Regierungsdirectoren. Ausgenommen hiervon ist das Geld für Bezahlung der Congressmitglieder.“

Dieses sind alle wesentlichen Veränderungen der neuen Constitution. Es sind Lebensfragen für den Süden und sie werden zweifelsohne bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden. Sie enthalten keine Neuerungen, sondern sie sind die gereiften Ueberzeugungen unseres Volkes, während 50jähriger Erfahrung unter der alten Constitution. (M. D. Delta.)

Eine unserer englisch-amerikanischen Wochenblätter sagt: Die mit der Fortentwicklung unserer Federal-Union zusammenhängenden Fragen werden besser von einsichtsvollen europäischen Journalisten verhandelt, als von den meisten Leuten der nördlichen Confederation und von mehreren unserer unionsbeulehenden Demagogen, die sich anmaßen die öffentliche Meinung in unserem eigenen Staate zu fabriciren. Der Glasgow (Schottland) Courier hat eine klare Ansicht des Gegenstandes und zählt in ein paar kurzen und verständlichen Sätzen die Beweise und Gründe auf, die den Süden, die von ihm eingeschlagene Richtung nehmen lassen. Er sagt:

Es kann nicht mehr gelugnet werden, daß die Ver. Staaten im Begriffe stehen sich zu trennen. Wenn man bei der Slavery-Frage die moralische Frage, hinsichtlich welcher große Meinungsverschiedenheit herrscht, aus dem Spiele läßt, so steht der Süden eher die Selbstenhaltung in dieser Frage als wie er behoben über den nördlichen da.

In vielen Hinsichten sind die Interessen des Nordens und des Südens sich gradezu entgegengekehrt. Das Klima der beiden Landestheile ist gleichfalls sehr verschieden. Der Norden ist ein Ackerbau Land und möchte gern ein Getreideland sein. Zur Begründung der Fabriken besteht ein hoher Eingangszoll, der — man merke wohl — auf eine keimende unglückliche Weise auf dem nicht fabricirten Süden lastet, welchem in den letzten 30 Jahren in Form dieses Eingangszolles auf jeden Fall einige Tausend Millionen Dollar abgehoben wurden. Ferner wurde die Slavery-Frage im Congress nicht erledigt und es wurden Verträge gemacht, den Süden in einen Slavenkrieg zu stürzen. Als Beweis dazu mag die Harpers Ferry Affäre dienen.

Die nördlichen Staaten haben nicht mehr Recht, sich in die Slavery-Frage zu mischen, als wir haben und in die inneren Angelegenheiten von Frankreich oder Belgien zu mischen.

Was die südlichen Staaten betrifft, so pflanzen diese Baumwolle, Reis, Zucker und Tabak. Sie wünschen Freiheit mit der ganzen Welt und behaupten, daß die Slavery durch die Arbeit der Afrikaner jene Producte erzeugt würden, welche allein die Höhe des Klimas durchsetzen könnten. Es gibt bei diesem Gegenstand Mandates, das nicht sogleich ins Auge fällt und das nicht so schnell von jedem seitlichen Redner gegen die Slavery beantwortet werden kann.

Die Südländer sind von besserer englischer Abkunft — sie sind in vielen Hinsichten eine bessere Race als die Nordländer und Jankees — und hochberzig wie sie sind, werden sich nach unserem Dafürhalten nicht freiwillig ihre jetzige Stellung aufgeben. Zu dem Gefagten müssen wir hinzufügen, daß England von einem unmittelbaren Handel mit den Südstaaten einen ungeheuren Gewinn ziehen würde, während das Unheil, das entstehen würde, wenn nur ein Jahr uns keine Baumwolle geliefert würde, gar nicht zu ermessen ist. Zu der Zeit haben wir in Liverpool nur für 11—12 Wochen Vorrath an Baumwolle.

Europäische Nachrichten sollen eingetroffen sein, nach welchen die europäischen Mächte das neue amerikanische Gouvernement nicht anerkennen wollen, bis es von dem Gouvernement anerkannt sei, von dem es sich getrennt hat.

Charles Lee, 22. Febr. Es wird berichtet, daß 4000 Mann bereit stehen; es ist indef noch nicht wahrscheinlich, daß sogleich ein Angriff auf Fort Sumter gemacht werden.

Gov. Videns wartet auf Befehl von Präsidenten Davis. Der Hafen ist frei.

Washington, 22. Febr. Das Navy-Departement hat die Resignation von Capt. Josiah Tatnal von Georgia angenommen, welcher die Dampfsgatte Pawhattan kasselligte.

Ein besonderer Agent wurde nach Galveston gesendet um die Angelegenheiten mit der dortigen Postoffice zu besorgen.

### Wichtig für junge Leute!

Dr. Samsens und Dr. Kocches Deutsch-französische Heilanstalt, 612 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New York.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

### Wichtig für junge Leute!

Dr. Samsens und Dr. Kocches Deutsch-französische Heilanstalt, 612 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New York.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

### Für junge Leute!

Dr. Samsens und Dr. Kocches Deutsch-französische Heilanstalt, 612 Broadway, dem St. Nicholas Hotel gegenüber, New York.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.

Die Nothwendigkeit, in Krankheiten der Verdauungsorgane eine rationelle und billige Behandlung dem kranken Patienten zu bieten, ist ein wichtiges Thema, das bei dem Aufbau der neuen Regierung beibehalten werden sollte.